

Präsident: Hermann Graser Staldenstrasse 25, 5724 Dürrenäsch
062 777 26 70 / 079 372 70 04
delstaldo@bluewin.ch_

Aktuariat: Beeler Rahel Bühlstrasse 13, 6207 Nottwil
076 431 90 71
beeler.rahel@bluewin.ch

Projektleiter Margrit und Bruno Wicki
MUMAU
P.O. Box 156
Mlimba/Mpanga
Tanzania EA
Tel und SMS 00255 784 588 323
bruno.wicki@yahoo.de

Spendenkonto: 40-10970-0 / IBAN CH36 0839 1269 4818 9100 0
WIR Bank, 4002 Basel, zu Gunsten Verein HST

www.mpanga.ch

August 2016

Rundbrief aus Mpanga, im Juni 2016

Liebe Freunde und Gönner

Wie immer sind viele Tage vergangen seit unserem letzten Rundbrief. Unsere jungen Kräfte, Samuel, David, Barbara und Isabelle sind bereits wieder zurück in der Schweiz. Samuel und David haben gut 5 Monate bei uns gelebt und gearbeitet. Wir glauben, beide haben vom Aufenthalt hier profitieren können. Die Arbeit in unserer Werkstatt hat sie stark gefordert, sind doch die Verhältnisse hier ziemlich kompliziert. Einige Arbeiten konnten zum Abschluss gebracht werden, andere mussten sie unvollständig zurücklassen. Einige Male wurden sie gerufen, um die Krokodilplage hier in unserem Dorf zu bekämpfen. Insgesamt 3 Krokodile konnten erlegt werden, alle in unserem Dorf. Die Leute sind jeweils sehr dankbar, von diesen Viechern befreit zu werden. Die Krönung ihrer Arbeit aber war sicher das Dach des Kirchen/Schulgebäudes, welches wir in Eigenregie gebaut haben. Angefangen von der Zurechtmachung des ziemlich schwierigen Holzes mit Hobelmaschine und Säge zum Bau der Dachträger, die Aufrichtung des Dachstuhles und die Montage der Bleche und als Abschluss das Kreuz auf dem Dach. Alles hat wunderbar geklappt, unsere einheimischen Leute konnten nur so staunen. Es war manchmal unmöglich heiss, wir haben dutzende von Litern Schweiß vergossen auf dieser Baustelle. Am letzten Wochenende vor der Abreise konnten wir den Bau feierlich einweihen. Wir sind zwar immer noch am Finish, Verputz, Farbe, Bodenplatten usw. Aber die Hauptarbeit ist gemacht und sie gefällt!

Barbara und Isabelle sind selber mit dem Zug von Dar es Salaam angereist. Hier ihr Bericht:

Während 6 Wochen genossen wir die Gastfreundschaft von Bruno und Margrit in Mpanga. Mit der Absicht im Spital das bestehende Team zu unterstützen und viele neue Eindrücke sammeln zu können, reisten wir Anfang Januar nach Tansania.

Die ersten Wochen der Akklimatisierungszeit haben wir vor allem im und ums Haus uns orientiert, gelernt und an verschiedenen Orten mitgewirkt. Bereits diese Erfahrung war für uns sehr lehrreich, denn selbst bei der mehr oder weniger gewohnten Küchenarbeit läuft hier alles anders als zu Hause.

Das Spitalteam war schnell kennen gelernt und wir haben sie aufgeklärt, dass wir möglichst alles sehen, miterleben und mithelfen wollen. Sie sollen uns also für jede Geburt, Krankheit und Verbände auch mitten in der Nacht rufen... So verbrachten wir 2 Wochen im Spital, wo wir bei Geburten, Verbänden, Medikamentenausgabe und Injektionen mitgewirkt und mitgelernt haben. Speziell waren für uns vor allem die Zahn Exzisionen (Zahn ziehen) im Doctors Office. Täglich kamen Patienten im Alter von ca. 10-50 Jahren und klagten über Zahnschmerzen. Nachdem der Doktor den definierten Zahn inspiziert hat fanden wir dabei meistens ein Loch vor. Also spritzte der Arzt ein Betäubungsmittel (Lidocaine) rund um die betroffene Stelle, wartete danach ca. 15 min (mal mehr, mal weniger) und danach wurde der Patient wieder in das Office gerufen für die Exzision. Mit geübten Handgriffen zog der Arzt den Uebelthäter hinaus, auf jede Reaktion der Patienten gewappnet. Kam der gewünschte Zahn wie gewohnt nach einigen kräftigen Zügen ganz heraus, wurde die Blutung mit einem Tupfer kurz gestillt und der Patient ging wieder ohne weiteres nach Hause. War allerdings der Zahn bereits so stark geschädigt, dass er beim Hinausziehen zerbrach, so musste folglich länger im Mund herumgestochert werden...

Wir kennen zu Hause kaum Menschen, welche gerne zum Zahnarzt gehen und unsere Erinnerungen sind dabei eher schmerzlich geprägt wie angenehm. Beim Anblick jener Zahnexzisionen zog es uns also folglich immer den Magen zusammen vom mitfühlenden Schmerz, welcher die Patienten dabei fühlen mussten und unser

Mitleid für die anstehende Intervention lies uns manchen Mittags-Appetit verderben. Trotz der scheinenden Brutalität jener Massnahmen konnten wir ab der Arbeit des Arztes meistens nur staunen und wir stellten täglich fest, dass er für seine beschränkten Möglichkeiten seine Arbeit sehr gewissenhaft und erfahren durchführt. So durften wir von ihm sehr viel Neues lernen und gehen mit sehr vielen eindrücklichen und unvergesslichen Erinnerungen nach Hause...

Ich, Bruno, durfte sie dann nach Dar es Salaam zurückbegleiten, unterwegs haben wir den Mikumi-Nationalpark besucht.

Spital:

Unser Spital ist immer noch am Finishing, das heisst wir sind immer ein bisschen am Bauen. Soeben haben wir die Umfassungsmauer fertig gestellt und der Verbrennungsofen ist in der Vollendung. Später wird noch ein kleines Aufenthaltsgebäude für die pflegenden Verwandten der Kranken erstellt, drei Zimmer. Wir hatten seit der offiziellen Bewilligung schon einigen Besuch von Regierungsseite. Meistens sind die Leute positiv überrascht von unserem Standard. Es kam auch ein Team von der Familienplanung: Die haben dann reihenweise Leute unterbunden welche bereit waren, ihre Familienplanung abzuschliessen. Meistens Frauen mit mehr als 7 Kindern. Männer sind dazu mehrheitlich nicht bereit. Wir werden auch das Impfprogramm sowie Tetanus-Spritzen mit Kühlschrank usw. von der Regierung bekommen. Braucht aber noch ein bisschen Zeit... Wir haben jetzt sehr viele Geburten. Die Leute lieben unseren Service. Wir versuchen, so gut es geht Nächstenliebe zu praktizieren. Braucht aber immer wieder neue Ermahnung an unser Personal. Sie haben das einfach von ihrer Kultur her nicht intus. Auch die Sauberkeit ist ein Dauerthema. Ich bin letzte Woche im Regierungsspital in Mlimba gewesen., musste eine Injektion ins Schultergelenk haben. Das ist ein bisschen heikel, darum sind wir dorthin zu einem erfahrenen Arzt gegangen. Margrit kam mit. Sie wollte sicher sein, dass alles richtig gemacht wird. Und tatsächlich, im Spritzenzimmer konnte der Arzt kein Desinfektionsmittel finden um die Einstichstelle zu desinfizieren. Er hat sich dann aufgemacht und kam nach einer Viertelstunde strahlend zurück, er habe einen Rest Alkohol gefunden und dazu auch ein bisschen Watte. Wir konnten in der Zwischenzeit das Spritzenzimmer bewundern. Die Wände sehen aus, wie wenn hier eine Metzgerei hausen würde, überall rote Spritzer an den Wänden. Aber da wir ja gut eingelebt sind, hat uns das nicht weiter gestört. Jetzt haben wir wieder neue Freude an unserem doch einigermaßen sauberen und gut ausgerüsteten Spitali.

Landwirtschaft:

Wir haben dieses Jahr selber 20 Ha Reis angepflanzt. Im November und Dezember hat es viel geregnet, der Reis und leider auch das Gras sind wunderbar gewachsen. Wir mussten ziemlich Einsatz zeigen um das Gras zu jäten. Ende Februar bis Anfang April hat leider der Regen aufgehört. Normalerweise kommt im März der Regen mit aller Kraft zurück. Zum Glück hat dann der Regen doch wieder eingesetzt, der Fluss ist einige Male überlaufen und der Reis konnte sich an den meisten Orten erholen. Jetzt fängt die Ernte an, wir hoffen dass der Ertrag mindestens durchschnittlich ist. Unser Mährescher ist ab dieser Woche im Einsatz.

Schule:

Wir haben uns entschlossen, mit dem Neubau der Näs Schule zu beginnen. Gleich nebenan können wir ein Grundstück bekommen, so ist die Versorgung und Ueberwachung der Schule günstig und einfach. Wir werden zwei Klassenzimmer mit Büros bauen, 10 Wohnzimmer für total 40 Schülerinnen, eine Wohnung für das Betreuer-Ehepaar plus Kochgelegenheit und Vorratsräume. Ebenfalls werden wir zwei neue Büros für unsere Betriebsleitung integrieren. Eigentlich hatten wir schon einen Teil des Budgets beisammen. Mit all unseren Aktivitäten ist aber im Moment die Kasse wieder leer. Wir werden somit wie gewohnt im Rhythmus bauen so wie die Finanzen es erlauben. (Gesamtbudget ca. 50'000 Fr.)

Das Gebäude für den Kindergarten ist jetzt im Endspurt. Es fehlt nur noch der Bodenbelag, einige Stücke Verputz und der Spielplatz. Die Zuleitung für Elektrisch ist bereits fertig. Wir freuen uns, wenn der Kindergarten im Juli nach den Ferien dorthin zügeln kann.

Besuch:

Am 20. April ist Brigitte Flückiger in Dar es Salaam angekommen. Wir sind auf dem Heimweg über Iringa / Mafinga gefahren. Dieser Weg ist zwar weiter, aber in der Regenzeit mit weniger Risiko zum Steckenbleiben. Die Strasse ist bis Mafinga schön geteert, Brigitte hat sich gewundert, dass es so weit eine breite Teerstrasse gibt. Wir konnten sie beruhigen, die schwierigen Stellen kommen schon noch. Die Bergstrassen sind je steiler je näher wir unserem Tal kommen. Es geht bis auf 1900 Meter hoch, dann am Schluss ziemlich abrupt auf unsere 300 Meter runter. Nach zwei Tagen und 700 km sind wir heil in Mpanga angekommen. Brigitte hat sich schnell eingelebt, trotz der Sprachbarriere kommt sie gut mit unseren Leuten zurecht. Sie hat schon einige Eindrücke

vom Leben der Einheimischen bekommen. Da Brigitte schon als Bäuerin gearbeitet hat, interessierte sie sich sehr für die Landwirtschaft. Die Arbeitsweise hier ist bedeutend arbeitsintensiver als in der Schweiz. Wir sind beim Reis- und Sesam-Ernten dabei.

Hier ein Bericht von Brigitte:

Die ersten zwei Wochen waren für mich emotional ein auf und ab. Die Menschen haben es mir aber leicht gemacht, mich hier schnell wohl zu fühlen. Gleich in den ersten Tagen erlebte ich wie das ist, wenn kein Wasser mehr aus der Leitung kommt.

Verstopfte Wasserleitungen, die zuerst freigeschaufelt und repariert werden müssen (und hier geht alles etwas langsamer). Gott sei Dank haben uns die Schülerinnen ausgeholfen und am 500 m entfernten Fluss Wasser geholt. Bei uns ist eine Waschmaschine etwas Selbstverständliches. Hier an manchen Tagen, wenn der Strom ständig ausfällt, eine kleine Herausforderung. Handwäsche ist dann angesagt für bergeweise Wäsche. Ohne Flexibilität geht hier gar nichts!

Grossen Respekt habe ich vor den Frauen hier. Häufig als Alleinerziehende mit vielen Kindern erledigen sie täglich körperliche Schwerstarbeit. Unglaublich was es braucht bis hier ein Feld von Unkraut und Sträuchern befreit ist zum anpflanzen. Auch die Erntearbeiten von Ufuta (Sesam) und Mpunga (Reis) sehen viel einfacher aus, haben es aber in sich.

Beim Mithelfen auf den Feldern habe ich es gerade mal 3 Std. ausgehalten. Hitze und die ungewohnte Haltung haben mich geschafft. Danach brauchte ich dringend eine Pause. Die Frauen arbeiteten ohne Probleme noch 3Std. weiter. Wie viel Handarbeit es braucht bis der Reis auf dem Tisch steht, werde ich in Zukunft auch bei meiner Arbeit als Konditorin mit anderen Augen ansehen, wenn ich Sesambrötchen herstelle.

Ein ganz besonderer Genuss waren für mich die Ausfahrten mit dem Motorrad auf die Felder oder mit dem Bus, wenn Bruno irgendwo etwas zu erledigen hatte!

Eindrücklich waren für mich auch die verschiedenen Gottesdienstbesuche. Kleine Graskirchen sind meistens der Anfang, bis wieder etwas Geld zusammen kommt, um eine Backstein-Kirche zu bauen. Unser Vater hat die Menschen hier wirklich besonders gesegnet mit wunderschönen Stimmen die berühren. Die Gottesdienste werden mit viel Tanz und Gesang begleitet. Etwas gewöhnungsbedürftig waren für mich manchmal die ohrenbetäubenden Verkündigungen.

Ich staune mit welcher Geduld, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe Margrit und Bruno hier tagtäglich (und nachts) die nicht abbrechenden Herausforderungen meistern. Tägliches Kommen und Gehen von Menschen die Geld möchten für Ausbildungen oder Lebensmittel ist eine zeitraubende Sache. Nachdenklich stimmte mich, dass es in Kiswahili das Wort „Nächstenliebe“ gar nicht gibt! Trotzdem braucht es auch viel konsequente Strenge, um den Menschen aufzuzeigen, wie das Miteinander funktionieren kann ohne lügen, stehlen, ständigen Neid, oder dass Abmachungen eingehalten werden müssen. Es wird noch viel Zeit vergehen, bis die Menschen das hier verstehen. Trotzdem glaube ich ganz fest, dass durch die Liebe unseres himmlischen Vaters und das tägliche Vorleben durch Wickis noch mehr Veränderung stattfindet!

Herzlichen Dank für alle Gebete, alle Geldspenden und das Vertrauen, das ihr uns entgegen bringt.

Ein Wort von Unbekannt:

*„Du kannst Gott totsagen, Du kannst Gott totschweigen, Du kannst Gott totlachen
Aber Du kannst Gott nicht daran hindern, Dich zu suchen, Dich anzusprechen, Dich zu lieben!“*

Wir wünschen Euch allen einen schönen Sommer!

Bruno mit Margrit, Maklina, Veronica und Mannschaft

P.S. Wir suchen einen Jugendarbeiter und eine Näh- und Haushaltschul-Lehrerin.